

Arbeitshinweise

Ing. Stephan Waska



Frostempfindliche Gehölze

Trotz unserer immer wärmer werdenden Winter empfiehlt es sich, frostempfindliche Gehölze wie Sommerflieder an der Basis mit Laub anzuhäufeln, um sie vor starkem Frost zu schützen.

Strauchschnitt

Spät im Frühjahr blühende Gehölze wie Falscher Jasmin (*Philadelphus*) und Weigelie können schon jetzt beginnend etwas ausgelichtet werden, indem altes Holz herausgeschnitten wird. Aber nicht Einkürzen aller Triebe. Keine Schnittmaßnahmen bei starkem Frost durchführen!



Philadelphus, auch Falscher Jasmin genannt

Geräte reinigen

Wie schon in den letzten Monaten empfohlen, sollen Hand- und Motorgeräte gut gereinigt und geölt werden, bevor sie ins Winterlager gehen. Einige Werkzeuge bleiben ohnehin den ganzen Winter über griffbereit liegen, wie z. B. Spaten, Baumsägen und Gartenscheren. Spritzgeräte müssen frostfrei aufbewahrt werden.

Gehölzsicherung

Bei Bäumen müssen die Anbindestellen kontrolliert werden. Vergessene Stricke und Knoten würgen dem Gehölz leicht den Lebensnerv ab! Zu enge Stricke

werden gelockert und wenn nötig neu gebunden. Ideal sind Kokosstricke oder spezielle Bindgurte.

Hecken

Immergrüne Hecken und Sträucher an befahrenen Straßen sind besonders im Winter verschmutztem und salzigem Spritzwasser ausgesetzt. Sie können mit Schilfrohmatten oder Folien geschützt werden.

Klettergerüste überprüfen

Die Mehrzahl der Kletter- und Schlingpflanzen haben jetzt ihr Laub abgeworfen – ein günstiger Termin, die Klettergerüste und ihre Verankerungen auf Standsicherheit zu überprüfen, schadhafte Stellen auszubessern und hölzerne Latten oder Gitter zu ersetzen.

Pampasgras einwintern

Nässe im Boden kann besonders im Winter für das Pampasgras „lebensgefährlich“ sein. Deshalb sollte man die Blätter kegelförmig zusammenbinden, um überschüssige Feuchtigkeit nach außen abzuführen und das Herz der Pflanze trocken zu halten.



Eingewintertes Pampasgras

Pflanz- und Schnittarbeiten im Dezember

Im Dezember sind alle Arbeiten im Garten stark abhängig von der Witterung. Häufig sind aber auch milde und trockene Phasen, in denen Pflanz- und Schnittarbeiten ausgeführt wer-

den können. Diese Zeiten sollte man konsequent nutzen, insbesondere für Pflanzarbeiten. Denn jeder Tag, den man früher pflanzt, kommt der späteren Entwicklung der Pflanzen zugute.

Das richtige Pflanzloch

Beim Pflanzen von Bäumen und Sträuchern soll darauf geachtet werden, dass das Pflanzloch groß genug ist, sonst können sich die Wurzeln nicht ungestört ausbreiten. Ein Drahtkorb schützt vor Wühlmausfraß. Fertige Wurzelballen von Pflanzen aus Töpfen oder Containern werden mit einem scharfen Messer leicht aufgeritzt. An den Schnittstellen bilden sich leichter neue Wurzeln.

Rasen

An frost- und schneefreien Tagen eventuell nochmals das Laub vom Rasen entfernen. Der Wind bläst Laubhügel oder Laub-Muldschichten aus Beeten gerne auf den Rasen zurück. Daher wird dieses Laub erneut entfernt. Unter einer Laubschicht können Grashalme nämlich leicht vergilben und absterben.

Bei günstigem Wetter wird der Rasen zum letzten Mal auf etwa 5 cm geschnitten. Das Mähgut wird mit abgefallenem Laub abgereicht und kompostiert, damit der Rasen ohne Fäulnisherde den Winter übersteht.

Saatgutbeschaffung

Der Dezember kann auch schon genutzt werden, um zu überprüfen, ob alle für die Frühjahrssaat erforderlichen Sämereien für den Zier- und Gemüsegarten vorhanden sind.

Zierpflanzen im Winterquartier

Im Winterquartier befindliche Zierpflanzen (z. B. Kübelpflanzen, Dahlienknollen, Gladiolen, Zwiebeln) sollten während der Wintermonate öfter auf ihren gesundheitlichen Zustand hin überprüft werden. Zu beachten ist, dass das Substrat (z. B. Sand), in dem die Pflanzenteile eingebettet wurden, nie vollständig trocken sein darf. Das Substrat darf aber auch auf keinen Fall zu nass sein, um die Gefahr des Pilzbefalls auszuschließen.



Baumanstrich

Falls noch nicht erfolgt, sollte an Jungbäumen und frostempfindlichen Obstarten (Marille, Pfirsich...), ein Weißanstrich im Stammbereich vorgenommen werden. Die weiße Farbe reflektiert die Sonnenstrahlen, damit sich der Stamm im Jänner/Februar nicht vorzeitig erwärmt. In Frostnächten gefrieren sonst die Leitungsbahnen und der Baum stirbt ab.

Schnitt von Säulen-Apfelbäumen

Säulenapfelbäume verzweigen sich kaum (geringe Seitenastbildung), die Blüten und Früchte wachsen direkt am Stamm bzw. der Stammverlängerung. Treten dennoch kurze Verzweigungen und Seitentriebe auf, schneidet man sie am besten auf einen kurzen Stummel (3 cm) ab, hier können sich dann wieder kurze Fruchtspieße bilden. Dadurch bleibt der säulenförmige Charakter erhalten. Genauso wird mit älteren Seitentrieben verfahren.

Auch die Höhe der Säulen kann man leicht selbst bestimmen:

Sind die Bäume hoch genug, schneidet man sie in der gewünschten Höhe regelmäßig ab. Sehr wüchsige Bäume schneidet man im belaubten Zustand, die übrigen in der vegetationslosen Zeit (am besten Ausgang Winter). Ein Wundverschluss ist nicht nötig.



Säulenapfel

Fruchtmumien

Immer wieder wird darauf vergessen, dass verbleibende Fruchtmumien ein Krankheitsherd sind. Daher nochmals die Erinnerung, Fruchtmumien von den Obstbäumen zu entfernen. Auch abgestorbene Äste sollen noch vor dem Laubfall abgeschnitten werden. Das sind wichtige Maßnahmen, um Monilia- und verschiedene Pilzinfektionen im Folgejahr zu vermeiden.

Nützliche Zieräpfel

Zieräpfel sind aufgrund der schönen Blüte, der dekorativen Früchte und der Herbstfärbung schicke Gartenpflanzen. Die meisten Sorten blühen zuverlässig und reichlich, was sie zu guten Pollenspendern für Kulturapfelsorten macht. Die Früchte haften oft bis in den Winter und dienen Vögeln als Nahrungsquelle. Farbe und Form der Äpfelchen ist vielfältig, sie eignen sich hervorragend für die Advents- und Weihnachtsdekoration.



Schnittwerkzeuge desinfizieren

Vorsicht: Nach dem Schnitt eines kranken Baumes oder Strauches müssen die Schnittwerkzeuge gründlich desinfiziert werden. Am besten dazu das vorsichtige Abflämmen der Geräte mit einem Feuerzeug.

Veredlungsreiser

Zum Umveredeln von Obstbäumen können nun Edelreiser geschnitten werden. Diese Zweigstücke werden am besten in Foliensäckchen verpackt und im Kühlschrank aufbewahrt.

Winterschnitt

Während der winterlichen Ruhezeit können Obstbäume, die schon einige Jahre nicht geschnitten wurden, ausgelichtet und zurückgeschnitten werden. Dabei sollten größere Wunden sorgfältig mit dem Messer nachgeschnitten und der äußere Rand der Schnittstelle mit einem Wundverschlussmittel behandelt werden. Im Frühjahr folgt meist ein starker Neuaustrieb der Kronen. Reisig vom Winterschnitt im Garten belassen, da dies vielen Nützlingen als Unterschlupf dient.

Wühlmäuse

Wühlmäuse lassen sich jetzt mit Kastenfallen, die mit Äpfeln, Sellerie oder Karotten bestückt sind, gut bekämpfen.



Aussaat

Bereits im Dezember kann mit der Petersilien- und Karottenaussaat begonnen werden. Das dafür geeignete Saatgut wird in Rillen gestreut und mit Kompost und abschließend Tannenreisig oder Stroh abgedeckt. Sobald es etwas wärmer wird, beginnt der Samen zu keimen.

Aussaattage

DEZEMBER 2023

Wurzel	Blatt	Frucht	Blüte
6.	2.	3.	1.
7.	11.	4.	10.
8.	12.	5.	18.
9.	13.	14.	27.
16.	19.	15.	28.
17.	20.	22.	
24.	29.	23.	
25.	30.	31.	
26.			

JÄNNER 2024

Wurzel	Blatt	Frucht	Blüte
3.	8.	1.	6.
4.	9.	10.	7.
5.	16.	11.	14.
12.	17.	18.	15.
13.	25.	19.	23.
20.	26.	27.	24.
21.		28.	
22.		29.	
30.			
31.			

Saathilfe

Ausgediente Eierkartons sind preiswerte Anzuchtschalen für Pflanzen. In den Ausbuchtungen kann der Samen einzeln ausgesät werden. Auch erspart man sich dadurch das spätere Pikieren.



Sämling im Eierkarton

Frost und Gare in schweren Böden

Solange der Boden noch nicht gefroren ist, können schwere Böden durch grobscholliges Umgraben mit dem Spaten, oder besser noch durch Lockern mit Grabgabel 20 bis 30 cm tief gelockert werden. Aufgrund der entstandenen Luft- und Wasserräume kann der Boden Winterfeuchtigkeit aufnehmen und durchfrieren. Winterniederschläge in Form von Schnee und Regen dringen in gelockerte Böden gut bis unter die Bearbeitungssohle ein. Bei schweren Böden und hohen Niederschlägen kann dies auch zu einer Vernässung führen. Dieses Bodenwasser bildet den Vorrat, der im Frühjahr und Frühsommer den Wurzeln der Gemüsepflanzen durch Transport mittels Kapillaren in der Wurzelzone zur Verfügung steht. Besonders Wurzelgemüse profitiert davon.

Bei Bodenfrost bilden sich in den gelockerten Bodenteilchen Eiskristalle, die bei längeren Frostperioden mehrere Millimeter groß werden. Dies kommt daher, dass es in tieferen Bodenschichten im Winter wärmer ist als an der Bodenoberfläche und ein Teil des Bodenwassers als Wasserdampf nach oben steigt. Die dabei entstehenden Eiskristalle drücken die Bodenteilchen auseinander, so dass nach Ende der Frostperiode zum Frühjahr hin ein lockerer, „frostgärer“ Boden vorliegt.

In einen unbearbeiteten schweren Boden kann Frost wesentlich schlechter eindringen. Ab einer Tiefe von 5 bis 10 cm sinkt die Temperatur kaum tiefer als -5 bis -6°C. Liegt Schnee, hat es kaum Frostgrade im Boden.

Endivie

Wer Endivie auf dem Gemüsebeet unter Folie oder Vlies überwintert, sollte die Pflanzen regelmäßig kontrollieren. Besonders die Blätter, die auf nassem Boden aufliegen, faulen schnell. Eine trockene Unterlage aus Stroh verhindert die Fäulnisbildung.

Gewächshaus und Frühbeet

Gutes Lüften von Frühbeet und Kleingewächshaus an frostfreien Tagen vermindert Grauschimmelbefall.

Gründungspflanzen

Wurden im Frühherbst Gründungspflanzen wie Bienenfreund (*Phacelia*) oder Gelbsenf gesät, können sie Anfang des Monats bei offenem Boden am besten mit einer Grabegabel in die Krume eingearbeitet werden. Dort zersetzt sich das organische Material in der Regel bis zum Frühjahr.



Phacelia, auch Bienenweide genannt, als Gründungspflanze

Kalkhaushalt im Boden

Als Folge der mancherorts wesentlich höheren Niederschläge als im langjährigen Mittel gab es Kalkverluste durch Aus-

waschung mit dem Sickerwasser. Dazu tragen auch sauer wirkende Dünger, der Entzug von Kalzium durch die Pflanzen und das Gießen mit Regenwasser (enthält kaum Kalzium) in trockenen Zeitschnitten bei.

Kalk hat neben dem Humus- und Tongehalt des Bodens Einfluss auf die Bodenfruchtbarkeit. Er wirkt physikalisch, chemisch und biologisch. Kalk stabilisiert das Bodengefüge (Porensystem, Luft- und Wasserhaushalt), reguliert den pH-Wert, verbessert die Nährstoffverfügbarkeit und fördert Kleinorganismen (Bakterien, Milben, Regenwürmer). Sie haben meist im schwach sauren bis neutralen pH-Bereich ihren optimalen Vermehrungs- und Wirkungsbereich. Liegt keine Bodenuntersuchung vor und wurde in den letzten 3 Jahren nicht gekalkt, können 150 bis 200 g/m² kohlenaurer Kalk, Hütten- oder Algenkalk im Spät-

winter ausgebracht werden – danach flach einarbeiten.

Kohl und Kohlsprossen

dürfen im Winter im Garten stehen bleiben. Die frostharten Gemüsearten schmecken sogar angenehmer nach einer Frostperiode, da sich dann die enthaltene Stärke in Zucker umwandelt.

Kompost

Kompostmieten sind mit Folien oder anderen Materialien zu bedecken, damit hohe Winterniederschläge keine Nährstoffe auswaschen bzw. sich im Frühjahr die Rotte nicht in Fäulnis umwandelt.

Kren

Kren kann auch im Dezember noch frisch geerntet werden, solange der Boden frostfrei ist. Zur Lagerung sollte er nach dem

Ausgraben in feuchten Sand gelegt werden.

Saatgut prüfen und nachbestellen

Abgelaufenes Saatgut jetzt mit einer Keimprobe auf Keimkraft prüfen. Bei Zwiebel-, Lauch- oder Schwarzwurzelsaatgut lohnt die Mühe kaum. Es verliert seine Keimkraft schon nach ein bis zwei Jahren.

Wenn weniger als die Hälfte der Samen keimen, lohnt sich das Aufbewahren nicht mehr.

Unkrautbekämpfung

Vogelmiere (Hühnerdarm) und andere Samenunkräuter kann man auch im Winter bekämpfen. Man streut auf taunasse Pflanzen Kalkstickstoff (etwa 50 g/m²) und erreicht dadurch neben einer Verätzung der Blätter auch eine Verhinderung der Keimung der bereits ausgefallenen Samen. ■



Wildbienenhilfen im Winter

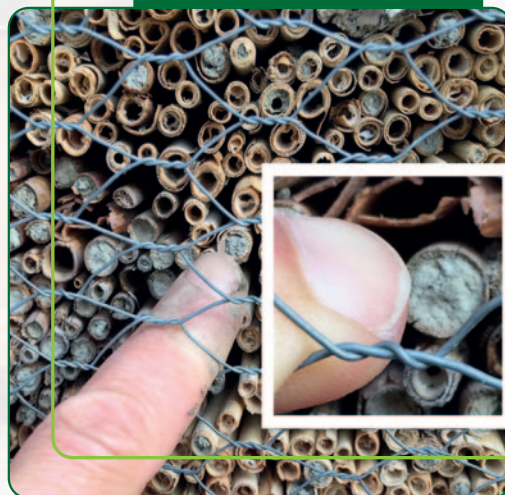
Wildbienenhilfen erfreuen sich großer Beliebtheit. Viele Gartenfans stellen sich im Herbst die Frage, ob

diese vor dem Winter gereinigt werden sollen. Der Handel bietet zahlreiche Nisthilfen an, hier wohnen die Wildbienen aber nicht, sondern legen ihre Eier je nach Art zusammen mit einem Pollenpaket oder gelähmten Insekten ab. Die schlüpfenden Larven ernähren sich vom Pollen bzw. den Insekten und verpuppen sich dann.

Den Winter über ruhen die jungen Wildbienen als Puppen in der Nisthilfe, um im Frühjahr zu schlüpfen. Wildbienenhilfen sollen also an Ort und Stelle

belassen werden, sie werden weder eingewintert noch geputzt. Die Renovierung älterer Nisthilfen oder der Austausch ungeeigneter Strukturen in gekauften Nützlingshotels sind im Herbst jedoch durchaus sinnvoll.

Weitere Infos finden Sie in unserer Broschüre.



Besuchen Sie uns online unter www.naturimgarten-steiermark.at

„NATUR im GARTEN“ Steiermark • www.naturimgarten-steiermark.at

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an das steirische Gartentelefon +433334 31 700.